

Toleranz lernen – das Beispiel interreligiöser Bildung

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer

Universität Tübingen

- Toleranz und Religionsfreiheit
- zunehmende religiöse und weltanschauliche Vielfalt als Herausforderung für Toleranz
- Frage nach den Grenzen der Toleranz
- Angemessenheit des Toleranzbegriffs
- Religiöse Erziehung als Quelle der Intoleranz?

1. Zum Verständnis von Toleranz


„Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: sie muss zur An-erkennung führen. Dulden heißt beleidigen.“ (Jh. W. Goethe)


- starke Toleranz
 - Toleranz in asymmetrischen Verhältnissen
- ⇒ *Ein mehrdeutiger Begriff, der kontextuell bestimmt werden muss*

- die Perspektive des anderen übernehmen können
- aktive Toleranz
- informiert und prinzipienorientiert
- Reflektierte Toleranz
- Basiert auf Werten wie Offenheit, Gerechtigkeit und Freiheit
- Religion als Fundament solcher Werte
- „religiöse Wurzeln“ der Toleranz (C. Schwöbel)

2. Toleranz und religiöse Sozialisation

- Führt religiöse Erziehung zu Intoleranz?
- Religion und Gruppenbildung

- 
- C: Ich glaub ja nicht an Gott.
L: Aber ich glaub an Gott.
C: Weißt du was, in Thailand heißt der Gott Buddha. Und hier in Berlin heißt er Jesus Christus. Und die Frau von Gott heißt Maria.
L: Und Josef ist eigentlich nur der Gehilfe von Gott. Der hat Maria und Gott geholfen, Jesus auf die Welt zu bringen.
I: *Und ihr könnt trotz dem befreundet sein, auch wenn ihr das unterschiedlich seht. Das ist ja toll.*
L: Ja, weißt du was? Ich habe eine Freundin, die heißt Rebekka. Und ist Jüdin. Sie glaubt genau anders an den Gott. Eigentlich gibt's nur einen Gott, aber die nennen ihn immer verschieden. Manche nennen ihn auch Allah. Und wir nennen ihn eben Gott. – Weißt du, was Mama denkt?
I: *Was denn?*
L: Dass ich die einzige in dieser Kita bin, die getauft worden ist.
C: Was ist „getauft“?
I: *Ja, was ist getauft? Weißt du das?*
L: Mhm, aber ich kann's nicht so richtig erklären.



Eb: Allah. Allah ist Gott. Allah ist von türkisch Gott.

I: *Mhm, und ist das ein anderer als der Gott von den anderen oder ist das der gleiche?*

Ed: Ja, der ist anderer.

Eb: Gleiche!

Ed: Aber der ist trotzdem anderer.

I: *Der ist anders?*

Ed: Ja!

Eb: Gleiche! Die sind gleich!

Ed: Anderer!

Eb: Doch!

I: *Sind/sind das zwei verschiedene?*

Ed: Nein.

Eb: Ja, bei [ringt nach Worten] aber nur einen gibt's. Nur einen, sonst nichts.

- aus religiösen Identitäten erwachsen Gruppenbildungen und Grenzen
- Gefahr negativer Stereotype (Vorurteile)
- Konfligierende Wahrheitsansprüche
- Fehlende Unterscheidung zwischen Realität und menschlichen Deutungen
- fundamentalistische und intolerante Reaktionen erwachsen häufig gerade aus religiöser Unsicherheit, nicht aus „zu viel“ Religion

3. Was bedeutet interreligiöse Kompetenz und wie kann sie ausgebildet werden?

- Pluralitätsfähigkeit gehört zu den wesentlichen Zielen des Religionsunterrichts
- Erwerb interreligiöser Kompetenz
- interreligiöse Kompetenz als wesentliche Voraussetzung für Toleranz

Religiöse Orientierung gewinnen

Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule

Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

EKD

interreligiöse Kompetenz

- religionsbezogenes Wissen
- religionsbezogene Perspektivenübernahme
- religionsbezogene Einstellungen



- Interventionsstudie
- Unterrichtseinheiten im BRU: „Religionen und Gewalt“ und „Islamic Banking“

Befunde:

- Wissen
- Perspektivenübernahme
- Einstellungen



- Wirkungen im Sinne interreligiöser Toleranz können im RU erzielt werden
- aber intendierte Ziele werden nicht automatisch erreicht
- More research is needed!

4. Aufgaben für religiöse Erziehung und Religionsunterricht

- (1) In einer multireligiösen Gesellschaft kann religiöse Sozialisation eine ambivalente und riskante Form annehmen. Deshalb ist eine religionspädagogische Begleitung erforderlich.
- (2) Religiöse Erziehung und Religionsunterricht können und sollten einen Zugang zu religiösen Traditionen als Quelle der Toleranz eröffnen.

- (3) Religiöse Bildung zur Toleranz muss früh beginnen.
- (4) Religiöse Erziehung und Bildung sowohl in der Schule wie in der Gemeinde können dazu beitragen, dass Toleranz und Respekt vor dem anderen gestärkt werden.

Zusammenfassung

Religiöse Bildung zur Toleranz sollte

- auf aktive und starke Formen der Toleranz zielen
- auf klaren Wertorientierungen basieren
- ein Bewusstsein davon einschließen, wie Toleranz in der eigenen religiösen Tradition verwurzelt ist und ähnlich auch in anderen religiösen Traditionen und Weltanschauungen
- auch auf die vielleicht ambivalenten und riskanten Aspekte der religiösen Sozialisation in einer multireligiösen Gesellschaft eingestellt sein
- sowohl im Religionsunterricht der Schule und im Kontext der Gemeinde betrieben werden